
News HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Babler und der Dialog

Babler sucht den Dialog, und ich bin dagegen. Besser sollte er die „pro-palästinensischen Aktivisten“, die seine Salzburger Rede unterbrochen haben, beim richtigen Namen nennen und scharf zur Verantwortung ziehen. Denn unter dem Titel des Protests gegen Netanjahu öffnen sich Schleusen, an denen für die nächsten 1.000 Jahre nicht hätte gerührt werden dürfen. Als Babler das Gezwitzchen des Sängerknaben „JJ“ verteidigt hat, hielt ich das noch für einen Reflex pubertärer Solidarität. Nun hat aber auch die Außenministerin mit einer Unterschrift gegen Israel einen weiteren Pfeiler unserer Ordnung perforiert, nachdem sie schon in der Obsolet-Erklärung der Neutralität zum Fürchten fortgeschritten ist (notabene: Wer hätte uns durch Verhandlungsabbruch beinahe den Volkskanzler eingewirtschaftet?). Namens einer Zwergenpartei treibt sie die gelähmten Halbhohen vor sich her wie die deutsche Amtsschwester a. D. Baerbock den besonnenen Kanzler Scholz. Und Babler sucht den Dialog mit den Festspielkrawallisierern teils aus der Konkursmasse der „Letzten Generation“, die mit ihrer Penetranz schon der Klimabewegung den Rest gegeben hat. Jetzt folgen sie der armen Greta Thunberg auf eine noch vermintere Straße. Aber Babler sucht ja den Dialog, während in Wiener Vorstadtpizzerien Israelis nicht mehr bedient und Tiroler Campingplätze judenrein gehalten werden.

Die Grenzen des Protests

Dass in Berlin ein paar Schreihälse am Triumph eines Freiluftkonzerts mit Anna Netrebko nicht das Geringste ändern konnten: gut so. Sie dürfen auch schreien, außer wenn sie das Konzert stören oder Besucher belästigen. In Italien hingegen wurde auf Betreiben von „Aktivisten“ und mit Billigung der Rechtsregierung ein Konzert Valery Gergievs abgesagt. Wir erinnern uns: Der weltweit meistbeschäftigte Dirigent flog aus allen westlichen Engagements, weil er sich nach Putins Einmarsch nicht über Nacht von Russland distanziert hat. Er hat aber dort seinen Lebensmittelpunkt, ist zum Heldentum nicht verpflichtet und hatte die Nähe zu Putin bis zum 24. Februar 2022 mit den Anführern der zivilisierten Welt gemeinsam. Gergiev wurde bis dato im Betrieb nicht überzeugend ersetzt. Dass er derzeit im Westen unvermittelbar ist, darüber kann man diskutieren. Aber irgendwann wird dieser verwünschte Krieg zu Ende sein wie jener der Nazis. Hätte man damals Böhm, Karajan, Strauss oder Pfitzner dauerhaft aus der Wahrnehmung eliminiert, wäre die Musikgeschichte grausam verarmt.

PS.: Am 18. August gibt der gleichfalls wegen angeblicher Putin-Nähe behelligte Dirigent Teodor Currentzis im Großen Festspielhaus ein ausverkauftes Konzert. Kompliment der Intendanz, die sich den Erfordernissen der Kunst, nicht dem Kalkül von „Aktivisten“ verpflichtet.

Lesenswert:

Doris Knecht, [„Ja, nein, vielleicht“](#). Feminismus mit Erzähllust und Hausverstand.

Aus der Weite der Literaturgeschichte:

Jura Soyfer, [„So starb eine Partei“](#). Der Verfall der Sozialdemokratie vor dem „Anschluss“.

Hörenswert:

Sven-Eric Bechtolf (Rezitation), Anett Fritsch (Gesang), Florian Krumpöck (Klavier): [„Madame, ich liebe Sie“](#) – Heine und Schumann. 3. 8., Kultursommer Semmering.

Sehenswert:

[„One Morning turns into an Eternity“](#). Schönberg-Webern-Mahler als großartiges Opernprojekt unter Esa-Pekka Salonen/ Peter Sellars. Bis 18. August, Salzburger Festspiele.



Heinz Sichrovsky

Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne](#)?

[Newsletter abbestellen](#) | [Impressum](#)

